

Die alte Halle geht, die neue ist schon voller Leben

LAUFEN-UHWIESEN Während die alte Turnhalle kurz vor dem Abbruch steht, ist nebenan längst neues Leben eingelebt. Seit Schuljahresbeginn wird im Neubau geturnt – und der kann weit mehr als Sport.

STEFANIE TUMLER

Noch steht die alte Turnhalle auf dem Areal der Sekundarschule Kreis Uhwiesen. Doch ihre Tage sind gezählt. Nachdem am vergangenen Samstag ein letztes Mal auf die 1962 erbaute Halle angestossen wurde, läuft derzeit die Asbestsanierung. Wenn alles nach Plan läuft, können anschliessend die Bagger auffahren. In rund zwei Wochen könnte von der alten Turnhalle bereits nicht mehr viel übrig sein, sagt Mauro Pfister, Mitglied der gemeinsamen Baukommission TH1, Vertreter der Sekundarschule und zuständig für die Infrastruktur.

Mit dem Abbruch verändert sich auch das Schulareal. Auf der Fläche der alten Halle entsteht ein naturnaher Spielplatz mit Sitzelementen, zudem wird der Pausenplatz grösser. Auch die derzeit angespannte Parkplatzsituation soll sich verbessern: Geplant sind neue Abstellmöglichkeiten für Autos und Ve-



Die alte Turnhalle (links) steht kurz vor dem Abbruch. Ist sie verschwunden, öffnet sich vom Schulareal der Blick hinaus in die Landschaft. Im Neubau mit seinem auffälligen grünen Hallenboden (rechts) ist derweil bereits Alltag eingelebt. Bilder: st

los. Vor allem aber öffnet sich der Blick hinaus in die Landschaft. «Das wird schon eine grosse Änderung sein», sagt Mauro Pfister.

Ein grosser Schritt

In der neuen Turnhalle zeigt sich, wie viel sich gegenüber dem alten Bau verändert hat. Die Spielfläche misst 28 mal

21 Meter und gilt nach den Vorgaben des Bundesamts für Sport als Eineinhalbturnhalle. Für das Projektteam wirken die neuen Dimensionen allerdings noch grösser. «Mit Blick auf die 64 Jahre alte Vorgängerin ist es für uns gefühlt eine Dreifachhalle», sagt Andrea Fischer Lötcher, Mitglied der gemeinsamen Baukommission, Vertreterin der Sekundarschule und zuständig für die Kommunikation.

Ein Trennvorhang ermöglicht es, die Halle in zwei Bereiche aufzuteilen, sodass sie gleichzeitig unterschiedlich genutzt werden kann. Auch bei der Ausstattung hat sich einiges getan: Ringe und Seile lassen sich elektronisch herunterfahren, ebenso wird die Lichttechnik gesteuert. Holzelemente an den Wänden sorgen für eine angenehme Akustik. Für die beiden ist der Unterschied zur mehr als 60 Jahre alten Halle entsprechend gross. Der Neubau sei eine «Riesensteigerung».

Insgesamt kostet das gemeinsam von Primar- und Sekundarschule getragene Projekt 14,2 Millionen Franken. Nach dem Spatenstich im April 2025 wurde

die neue Halle am 20. Juli dieses Jahres abgenommen. Pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahres konnte der Turnbetrieb aufgenommen werden.

Mehr als eine Turnhalle

Doch der Neubau ist nicht allein für den Sport gedacht. Eine fixe Bühne lässt sich je nach Anlass mit zusätzlichen Elementen erweitern. Damit bietet die Halle Raum für Konzerte, Theater, Generalversammlungen oder andere Vereinsanlässe. Bis zu 600 Personen dürfen sich bei Veranstaltungen darin aufhalten.

Auch die Küche wurde auf solche Anlässe ausgerichtet. Sie ist deutlich grösser als jene in der alten Halle und ermöglicht es, Speisen direkt in verschiedene Bereiche auszugeben. Die Halle solle schliesslich nicht nur den Schulen, sondern ebenso den Vereinen und der Bevölkerung zur Verfügung stehen, unterstreicht Andrea Fischer Lötcher.

Daneben wurden weitere Bedürfnisse berücksichtigt. Ein Lift verbindet die verschiedenen Ebenen, für Menschen mit Beeinträchtigungen gibt es eine ei-

gene Garderobe mit Dusche und WC. Einen eigenen Raum erhält auch die Musik: Dieser steht unter anderem der Musikschule zur Verfügung und ist entsprechend schallgeschützt.

Auf der oberen Ebene stehen noch einige Arbeiten an. Dort bleibt die Spielwiese erhalten – eine Vorgabe, die bei der Planung von Anfang an wichtig gewesen sei. Die Tartanbahnen sind bereits angelegt, von der Wiese ist derzeit dagegen erst eine braune Fläche zu sehen. Sie soll wieder begrünt werden, zudem werden zum Schutz der Kantonsstrasse und der Nachbarn neue Ballfänge angebracht.

Im Frühling 2027 soll das Projekt mit der Einweihung abgeschlossen werden, dazu wird das gesamte Schulgelände am Samstag, 29. Mai, für die Bevölkerung geöffnet.



Blickfang vor dem Halleneingang ist eine Kuh vom Rheinfall – hier mit Mauro Pfister und Andrea Fischer Lötcher.

Mehr Einblicke der Halle auf:
www.andelfinger.ch



SONNTAGSGEDANKEN

Das Wagnis der Berührung



Ein Mann schreit seine Not heraus. Er ist aussätzig, seine Haut zerfällt. Doch das Schlimmste ist die Isolation: Niemand darf ihm nahekommen. Wer ihn berührt, gilt selbst als unrein und wird verstossen. Abstand ist damals nicht nur Vorsicht, sondern Gesetz. Und was tut Jesus? Er weicht nicht aus. Er rät nicht aus sicherer Distanz zu Geduld. Er tut das Unerhörte: «Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Werde rein!» (Mk 1,41).

Der Evangelist Markus erzählt diese Szene ohne jedes Drama. Doch für den Kranken bricht eine neue Zeit an. Seine Haut spürt seit Jahren zum ersten Mal wieder eine Hand. Die Geste Jesu durchbricht die Mauer der Isolation. Sie sagt ihm ohne Worte: Du bist kein Aussätziger. Du bist ein Mensch. Ich sehe dich. Du gehörst dazu.

Wir Menschen sind Sinnsuchende. Wir fragen und forschen, wir reden und diskutieren. Doch das Fundament

unseres Lebens bleibt unser Leib, umhüllt von unserer Haut. Sie ist unser grösstes Sinnesorgan. Schon im Mutterleib, lange bevor wir sehen oder hören, tasten wir. Wenn Neugeborene keine Streicheleinheiten bekommen, schreien sie. Wenn alte Menschen keine Berührung spüren, fühlen sie sich schnell einsam. Der Tastsinn ist die erste Sprache, die wir lernen – und die letzte, die bleibt. Das prägt sogar unser Denken. Wir wollen Dinge «begreifen» und Probleme «erfassen». Trifft uns ein Schicksal im Innersten, sagen wir: Es ist uns «unter die Haut gegangen».

Doch Berührung ist nie harmlos. Nähe kann trösten, aber auch verletzen, wenn sie aufgezwungen ist. Wo verläuft die Grenze zwischen heilsamer Zuwendung und übergriffiger Macht? Daraus entsteht das menschliche Dilemma: Wir sehnen uns nach Nähe – und brauchen zugleich Schutz. Schon der Handschlag erzählt von dieser Balance. Ursprünglich bewies die geöffnete Hand: Ich führe keine Waffe. Die Quäker machten daraus ein Zeichen der Gleichheit: Kein Verbeu-

gen vor Mächtigen, sondern eine Begegnung auf Augenhöhe. Ein Handschlag setzt Vertrauen voraus. Er signalisiert: Ich halte dich für gesund, ich achte dich.

Jesus geht noch weiter. Seine Berührung ist kein Ritual, sondern ein Wagnis. Er berührt nicht den Würdenträger, sondern den Verachteten. Er riskiert die eigene Reinheit, um einem Ausgestossenen die Würde zurückzugeben. Unser Glauben neigt dazu, verkopft zu sein. Wir diskutieren Dogmen und lesen Texte. Doch das Christentum ist im Kern eine sinnliche Sache. «Das Wort wurde Fleisch», schreibt der Evangelist Johannes. Gott begegnet uns nicht abstrakt, sondern ganz konkret: im Brot, im Wein, im Wasser der Taufe, im Nächsten. Glaube, Liebe und Hoffnung entstehen nicht im blossen Denken. Wir erfahren sie, indem wir uns berühren lassen – vom Leben, von unseren Mitmenschen und von einem Gott, der uns nahekommt.

Pfarrer Heinz-Jürgen Heckmann
Reformierte Kirche Stammheim

Haarengasse Nord für zwei Tage gesperrt

BENKEN Die Sanierung der Haarengasse Nord steht vor dem Abschluss. Für die letzten Arbeiten wird der betroffene Strassenabschnitt während zweier Tage vollständig gesperrt.

Am kommenden Montag beginnen die letzten Arbeiten an der Haarengasse Nord. Während die Strasse am Montag für den Belageinbau vorbereitet wird,

folgt am Dienstag der Einbau des neuen Deckbelags. Der betroffene Abschnitt bleibt an beiden Tagen vollständig gesperrt, wie die Ingesa AG mitteilt. Das Quartier Berg ist nur über die Oberdorfstrasse und die Mörlengasse erreichbar, die Zufahrt zur «Guggere» erfolgt über die Flurstrasse Guggenbüel. Am Mittwoch soll die Strasse ab 7.30 Uhr wieder geöffnet sein. Bei ungeeigneter Witterung werden die Arbeiten um eine Woche verschoben. (az)



Die Haarengasse Nord wird am Montag und Dienstag für die abschliessenden Belagsarbeiten vollständig gesperrt. Bild: Archiv